



Jahresbericht 2018



Pflegeteam
2000

Gesundheitszentrum
Seewadel



Ärzteteam
SEEWADEL

Gesundheitszentrum
Seewadel

Vorwort

Bereits 20 Jahre ist es her, als eine kleine Gruppe eingeschworener Buchthalerinnen und Buchthaler sich entschieden, das Pflege team 2000 zu gründen. Sie haben damit den Grundstein gelegt für eine der erfolgreichsten privaten ambulanten Pflegeorganisationen im Kanton Schaffhausen. Wir wollen diesen mutigen Schritt, verbunden mit einem Rückblick auf die letzten 20 Jahre, separat beleuchten.

Die Mitarbeiterinnen im Pflege team 2000 wurden von Beginn an bis heute von einem starken Verein getragen. Aus den 29 anwesenden Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Gründungsversammlung erwuchs im Laufe der Jahre ein Verein von ca. 650 Mitgliedern. Also auch Sie, sehr verehrte Damen und Herren haben mit Ihrer Unterstützung zum Bestand vom Pflege team 2000 beigetragen. Mit einem Besuch im Kantonsspital am Donnerstag, 20. Juni 2019 und einem Jubiläumsanlass am Donnerstag, 17. Oktober 2019 wollen wir uns bei Ihnen für diese Treue bedanken.

Für den Vorstand Pflege team 2000

Werner Schöni, Präsident

1. Geschichte

Im Jahre 1920 wurde durch die evangelisch reformierte Kirchgemeinde der Krankenpflegeverein Buchthalen ins Leben gerufen. Auf dem Gebiet der Stadt Schaffhausen gab es fünf Quartier-Krankenpflegevereine. Diese schlossen sich später zum reformierten Krankenpflegeverein und noch später zum Städtischen Spitexverband zusammen. Der Krankenpflegeverein Buchthalen blieb immer selbständig.

Bis zu diesem Zeitpunkt profitierten diese Vereine von Lohnsubventionierungen durch den Bund wie von Subventionen durch Kanton und Stadt Schaffhausen. Die Kirchgemeinde Buchthalen unterstützte den Krankenpflegeverein ebenfalls mit einem namhaften jährlichen Beitrag. 1996 trat das neue Krankenpflegegesetz (KVG) in Kraft. Mit dem neuen Gesetz entstand auch die Forderung an den Krankenpflegeverein Buchthalen, sich dem Spitexverband Schaffhausen anzuschliessen. Es folgten die Streichung der Subventionen von Bund, Kanton und Stadt. Nach langen und intensiv geführten Diskussionen entschieden die Mitglieder mit knappem Mehr, sich dem städtischen Spitexverband anzuschliessen.

Eine kleine Gruppe konnte sich mit dieser Entscheidung nicht abfinden. Nach intensiven Vorbereitungsarbeiten in kleinstem Kreise fand am 25. November 1999 im Seewadelpark die Gründungsversammlung mit 29 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Im Anschluss an diese Versammlung organisierte sich der Vorstand wie folgt:



Vordere Reihe v.l.n.r.: Trudi Bäschlin, *Vizepräsidentin*, Margrit Müller, *Kassierin*, Christa Schellenberg, *Aktuarin*

Hintere Reihe v.l.n.r.: Käthi Labhart, *Beisitzerin*, Hans Schlatter, *Präsident*

Sie wurden an der ersten Generalversammlung vom 09. März 2000 gewählt.

Am 01. Januar 2000 nahm das Pflege team 2000 den ordentlichen Betrieb auf. Gestartet wurde mit den Krankenschwestern (v.l.n.r.) Lotte Wehrli, Ruth Schlatter und Ruth Heiniger sowie 30 Klientinnen und Klienten.



Obwohl völlig mittellos gelang dem Pflege team 2000 ein fulminanter Start: Privates Darlehen für das erste Auto, Betriebskapital von Privaten, Gratis-Garage, etc. Nach Abschluss des ersten Jahres waren alle Darlehen zurückbezahlt und es blieb immer noch ein Gewinn von Fr. 10'000.00.

Am 01. Januar 2001 musste in einer Blitzaktion der Haushalthilfedienst organisiert werden, welcher noch heute ein wichtiges Standbein innerhalb des Pflege teams 2000 darstellt.

Das Pflege team 2000 entwickelte sich immer mehr zu einem festen Bestandteil in der Pflegelandschaft der Stadt Schaffhausen, der heute nicht mehr weg zu denken ist. Unsere Stärken lagen dabei bei der Grund- und Behandlungspflege, immer verbunden mit dem Begleitsatz: „die etwas andere Spitex!“ Als im September 2007 unsere fachliche Leiterin, Daniela Mathys, eine Weiterbildung mit dem Titel als diplomierte Wundexpertin abschloss, war dies eine wichtige Ergänzung in unserem Angebot.

An der Generalversammlung vom 02.04.2009 würdigten wir das 10 jährige Bestehen des Pflege teams 2000. Stadtrat Urs Hunziker bestätigte in seinem Grusswort, dass das damalige Buchthaler Experiment – von der Stadt mit Skepsis beobachtet – vollauf geglückt sei. Er spricht dem Pflege team 2000 für seine wertvolle Arbeit, die ohne Unterstützung durch die öffentliche Hand geleistet wurde ein grosses Dankeschön aus.

Mittlerweile zählte das Unternehmen Pflegeteam 2000 22 Teilzeitangestellte mit rund 200 Klienten.

Im Jahre 2010 nahmen wir uns der Werbung an, kreierten einen neuen Prospekt und starteten ebenfalls unter „www.pflege team2000.ch“ mit unserem **Internet-Auftritt**.

Im Jahre 2012 trat das neue **Altersbetreuungs- und Pflegegesetzes** in Kanton Schaffhausen in Kraft. Dies hatte für das Pflege team 2000 massive Auswirkungen, weshalb wir diese hier genauer beleuchten:

Die Stimmberechtigten des Kantons Schaffhausen haben der Revision des Altersbetreuungs- und Pflegegesetzes, welche die Umsetzung der neuen Bundesvorgaben zur Pflegefinanzierung im Kanton Schaffhausen regelt, am 13. Februar 2011 mit 15630 gegen 10956 Stimmen zugestimmt.

Da die kantonale Vollzugsgesetzgebung zum Jahresbeginn 2011 noch nicht rechtskräftig war, hatte der Regierungsrat für die Umsetzung des neuen Bundesrechts im Jahre 2011 eine befristete Regelung auf Verordnungsstufe erlassen. Auf das Jahr 2012 hin konnte die vom Volk genehmigte Gesetzesrevision formell in Kraft gesetzt werden. Gleichzeitig mussten an der Verordnung zum Altersbetreuungs- und Pflegegesetz vom 10. Februar 2009 die nötigen Anpassungen vorgenommen werden. Wir hatten hier intensiv am Vernehmlassungsprozess teilgenommen.

Dieses Gesetz förderte die offiziellen Spitexen (d.h. Betriebe mit Leistungsauftrag der Gemeinden). Obwohl dies für uns private Anbieter ungleich lange Spiesse bedeutete, behielten wir unseren unternehmerischen Spielraum. In zwei Bereichen bot uns das neue Gesetz aber auch auf finanzieller Basis Unterstützung:

- *Patientenbeteiligung*

Das neue Gesetz sicherte allen ambulanten Pflegeanbietern eine tägliche Patientenbeteiligung von 20 % an den effektiven Pflegeleistungen zu Hause, im Maximum Fr. 15.95 pro Tag. Das Gesetz erlaubte aber, immer den täglichen Höchstsatz zu verrechnen. Die Spitex der Stadt Schaffhausen bezeichnete diese Kosten als Wegpauschale. Da für uns im Vorstand das Verrechnen dieses Höchstsatzes nicht in Frage kam, arbeiteten wir plötzlich günstiger als die Spitex Schaffhausen. Damit entstand eine Konkurrenzsituation, die wir nie angestrebt hatten.

- *Restkostenfinanzierung durch die Gemeinden*
Die neuen bundesrechtlichen Vorgaben sahen vor, dass auch private Spitex-Organisationen ohne öffentlichen Leistungsauftrag Anrecht auf Beiträge zur Restkostenfinanzierung erhalten. Da keine private Organisation eine differenzierte Vollkostenrechnung darlegen konnte, hatte der Regierungsrat diesen Betrag auf Fr. 9.60 pro erbrachte Pflegestunde festgelegt. Wir waren im Pflege team 2000 dankbar für diese pragmatische Lösung.
- *Nutzen der Patientenbeteiligung und der Beiträge aus der Restkostenfinanzierung durch die Gemeinde*
Beides sind nach wie vor wertvolle Einnahmequellen für das Pflege team 2000, welche uns helfen, unsere finanzielle Situation doch erheblich zu verbessern. Wir konnten die folgenden Massnahmen in die Wege leiten:
 - Lohnanpassungen bei allen Mitarbeiterinnen.
 - Wir können mehr in die Aus- und Weiterbildung investieren. Dies ist ein matchentscheidendes Argument für ein Überleben in der Zukunft.
 - Verbesserungen bei der Pensionskasse

Im November 2009 beschliessen wir den Beitritt zum **Verein privater Spitexen Schweiz (ASPS = association Spitex privée Suisse)**. Wir vernetzen uns damit mit den anderen Anbietern von privaten Spitexleistungen aus der ganzen Schweiz. Der Nutzen für uns ist:

- Gegenseitiger Erfahrungsaustausch
- Administrativverträge mit Krankenkassen
- Vertretung gegenüber anderen Verbänden wie Spitex Schweiz, curaviva, etc.
- Politische Vertretung auf eidgenössischer und kantonaler Ebene
- Engagement für die Gleichstellung der privaten mit der öffentlichen Spitex.

Der ASPS deckt heute rund 90 % des Marktes der privaten Anbieter ab und verzeichnet etwas über 200 Mitglieder mit rund 8000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Stand Januar 2019).

Bedingt durch die immer grösser werdende Geschäftslast beschliessen wir **2013** die Einführung **einer Geschäftsleitung**, um im operativen Bereich zeitgerechter handeln zu können. Der Vorstand ist für die Oberleitung, die Aufsicht und Kontrolle verantwortlich. Die Mitgliederversammlung bleibt das oberste Organ des Vereines.

In diesem Jahr haben wir zudem bei den Einnahmen zum ersten Male die **Millionengrenze** überschritten.

Im Pflegedienst werden seit diesem Jahr **die Arbeitszeiten elektronisch** erfasst. Dazu hatten wir sechs neue Mobilgeräte angeschafft. Gleichzeitig haben wir den elektronisch geführten Teil der Buchhaltung und Administration auf einen externen Server ausgelagert. Die grosse Zahl von Klientinnen und Klienten sowie die Anzahl Mitarbeiterinnen machen eine präzise von Hand geführte Dienstplanung immer schwieriger. Wir kauften ein elektronisches Dienst- und Einsatzplanungssystem. Gleichzeitig führten wir auch RAI-HC (elektronische Bedarfsabklärung) ein. Die beiden Systeme gehören in die bei uns bereits im Einsatz stehende PERIGON-Gruppe

Am 06.03.2014 verstarb die alt eingesessene Buchthalerin Anna Schmid-Knödler. Sie **vererbte dem Pflegeteam 2000 dabei die grosszügige Summe von Fr. 258'954.00**. Was machen wir mit diesem unerwarteten Geschenk? Nach Abwägung verschiedenster Projekte entschieden wir uns im Vorstand für ein Gesundheitszentrum für integrierte Versorgung bestehend aus hausärztlicher Gemeinschaftspraxis mit integrierter Spitex. An der Generalversammlung 2015 wurde das Projekt einstimmig angenommen. Im September 2016 konnten wir die Arztpraxis in den neuen Räumen mit zwei Ärzten eröffnen. Unterstützt in diesem Projekt wurden wir zudem nochmals mit einem **Vermächtnis von Fr. 1'069'056.00** durch Vreneli Windler-Baur.

Es ist uns immer wieder ein grosses Anliegen, sich für diese Wertschätzung zu bedanken.

2. Geschäftsverlauf im Pflegeteam 2000

Alle unsere Tätigkeiten verbinden wir immer mit unserem Leitsatz:

„Länger zu Hause leben – verbunden mit dem Quartier“

Im Vergleich zu den Vorjahren haben wir uns wie folgt entwickelt:

	2016	2017	2018	%
Krankenpflege	9'837 Stunden	11'278 Stunden	12'681 Stunden	12.40 %
Haushilfedienst	11'754 Stunden	11'157 Stunden	10'912 Stunden	-2.20 %
Betreuung	695 Stunden	764 Stunden	502 Stunden	-34.30 %

Beurteilung der Situation:

Pflege

Gegenüber dem Vorjahr durften wir hier wiederum unsere Leistungen um 1403 Stunden oder um 12,4% steigern. Von diesen Leistungen erbrachten wir 36 % in der Behandlungspflege und 64 % in der Grundpflege. Diese Norm entspricht genau dem schweizerischen Mittel zwischen diesen zwei Pflegearten.

Wir sind nach wie vor in der glücklichen Lage, dass wir über einen grossen Anteil an hochqualifizierten Pflegefachfrauen verfügen, welche auch Einsätze im Bereich der Grundpflege leisten. Es ist mir aber ein Anliegen zu unterstreichen, dass unsere Pflegehelferinnen SRK und dies ohne Ausnahme über ein hohes fachliches Wissen und psychisches Flair verfügen, um auch in anforderungsreichen Bereichen der Grundpflege eingesetzt werden zu können. Besonders stolz sind wir deshalb auch, dass zwei Pflegehelferinnen die Weiterbildung zur FaGe (Fachfrau Gesundheit) in Angriff genommen haben.

**Alltagsgeschichten aus der Sicht unserer fachlichen
Pflegeleiterin, Daniela Mathys**

Immer wieder mache ich mir Gedanken über meine Arbeit, ist es doch eine grosse Herausforderung, Klienten mit ganz individuellen Fragestellungen und Problemen zu betreuen, ihre Bedürfnisse und Wünsche aufzunehmen, sie dabei in ihrem Alltag zu unterstützen und ihnen vielleicht auch Trost und Zuversicht zu spenden.



Da wäre am frühen Morgen Frau Meier, die eine schlechte Nacht hatte, von ihrem Sohn geträumt hat, der sie schon sehr lange nicht mehr besucht hat. Ich versuche ihr zu erklären, dass er sich vielleicht schon mehr Zeit für sie nehmen würde, wenn er in seinem Beruf und mit seiner Familie nicht so sehr engagiert wäre. Ich kann sie etwas beruhigen, habe aber auch volles Verständnis für ihre Traurigkeit. Ein bisschen erinnert mich diese Situation an mein eigenes Leben, bin ich doch genauso zeitlich engagiert und habe auch einen dementen Vater, der im Altersheim sitzt und sich trotz geistiger Umnachtung immer noch an seine Tochter erinnert, wenn sie denn mal Zeit findet, ihn zu besuchen.

Mit einem mulmigen Gefühl im Bauch gehe ich zur nächsten Klientin. Sie ist bereits aufgestanden und wartet, dass ich ihr den Blutzucker messe und Insulin spritze. Dies hat sie jahrelang selbständig gemacht. Ihre Hände beginnen allmählich so zu zittern, dass sie das nicht mehr selber kann. Aber das stört sie nicht so sehr, sie freut sich immer über unsere Besuche, sind wir doch so ziemlich die einzigen, die bei ihr vorbeikommen. Wir verabschieden uns nach einem kurzen Gespräch, sie bedankt sich für meinen Besuch und freut sich auf den nächsten.

Zwischendurch geht mein Telefon. Auf der Zentrale hat Herr Müller angerufen. Er ist gestürzt, hat sich nicht gross verletzt, kann aber nicht mehr alleine aufstehen. Ich fahre hin und mit Hilfe meiner Kollegin heben wir ihn wieder auf. Zum Glück ist nichts Gravierendes passiert, so dass wir bald unsere Tour fortsetzen können. Die weiteren Klienten wurden in der Zwischenzeit von unseren Kolleginnen im Büro über die

Verspätung informiert, so dass ich bei den allermeisten Klienten auf grosses Verständnis stosse, weil ich später dran bin. Sie wissen, auch für sie sind wir im Notfall da.

Meiner nächsten Klientin geht es schlecht, sie ist unheilbar krank und ihr grosser Wunsch ist es, zu Hause in Würde und Frieden zu sterben. Eine grosse Herausforderung für ihren Ehemann und auch für unser Team. In letzter Zeit wurde ausbildungsmässig sehr viel in Palliativcare investiert und wir konnten verschiedene Weiterbildungen besuchen. Aber trotz allem braucht es Substanz, die Unterstützung der Angehörigen erfordert viel Fingerspitzengefühl und viel Einfühlungsvermögen. Und trotzdem ist für mich diese Arbeit extrem befriedigend. So traurig wie es ist, so zufriedenstellend ist es, wenn wir sehen, dass wir den Klienten und ihren Angehörigen das Loslassen etwas erleichtern konnten. Auch entstehen in diesen schweren Stunden immer wieder sehr gute Gespräche, sei es mit dem Klienten selber oder mit der Ehefrau, den Kindern oder Enkeln. Mittlerweile kenne ich so viele Geschichten, die das Leben schrieb und stelle fest, dass nichts im Leben selbstverständlich ist und wir das, was wir haben, auch schätzen sollten.

Die nächste Aufgabe erfüllt mich nicht gerade, muss ich nach einem Morgen auf der Tour noch viel Bürokratie erledigen. Leider absolut notwendig, da heute die Auflagen der Krankenkassen immer grösser werden. Wenn ich dann im Büro sitze und irgendwelche Formulare und Zeugnisse ausstelle, weiss ich genau, wofür mein Herz schlägt. Sind es doch die täglichen Begebenheiten mit unseren Klienten, die Geschichten des Lebens, die Freude und Dankbarkeit über unsere Besuche, die mir immer wieder die Bestätigung geben, dass ich wohl den interessantesten, spannendsten und dankbarsten Beruf ausüben darf.

Haushalthilfedienst

Obwohl wir im Haushalthilfedienst etwas weniger Stunden geleistet haben als im Vorjahr, verzeichnen wir doch eine leichte Zunahme von ca. 10 % auf 220 Klientinnen und Klienten pro Monat. Auch dieses Jahr schreiben wir hier einen Verlust bei den Einnahmen. Im Klartext: Die von uns den Klienten verrechneten Kosten decken die Aufwendungen (Löhne Mitarbeiterinnen, Sozialkosten, Lohnnebenkosten, administrative Leistung, etc.) nicht. Wir nehmen dieses Defizit im Moment bewusst in Kauf. Es ist für uns ein wichtiger Beitrag an unsere Mitglieder, Klientinnen und Klienten, dass wir ihnen hier die Möglichkeit bieten, auch im hohen Alter noch selbständig, mit Unterstützung aus dem Hintergrund zu Hause „haushalten“ zu können.

Betreuung

Diese Tätigkeit bezieht sich auf einzelne, zeitlich stark beschränkte Entlastungseinsätze von pflegenden Angehörigen. Wir sind uns bewusst, dass es sich hierbei um eine Leistung handelt, welche von den Krankenkassen nicht übernommen wird. Sie sind

deshalb Personen vorbehalten, die in der Lage sind, sich diese Art der externen Betreuung leisten zu können. Dieses Angebot muss deshalb als „Nebenprodukt“ betrachtet werden, das auch hohen Schwankungen unterworfen ist.

**Die Sicht unserer Leiterin Haushalthilfe und Betreuung,
Karin Sepp**



Vor gut fünf Jahren durfte ich die Leitung in der Haushalthilfe und Betreuung im Pflege team 2000 übernehmen. Mit rund 20 Mitarbeiterinnen unterstützen wir etwa 200 Klientinnen und Klienten in der Haushalthilfe und Betreuung. Dies bedeutet für mich, gut zu planen, damit die Klientinnen und Klienten am gewünschten Tag und zur gewünschten Zeit bedient werden können. Auch sind bei 20 Mitarbeiterinnen immer wieder Ferienabwesenheiten und leider auch Krankheits- und Unfallausfälle zu koordinieren. Was ich bei meiner Arbeit sehr schätze, ist der Kontakt zur älteren Generation. Bei einer Abklärung wird mir nicht selten eine ganze Lebensgeschichte anvertraut und ich bekomme Einblick in ein spannendes Leben. Immer wieder kann ich Wertvolles dabei lernen.

Bei Engpässen in der Haushalthilfe oder Betreuung und zu speziellen Aufträgen springe ich gerne auch selber ein. Nebst dem „normalen“ Wochenkehr geben wir auch gerne Tipps beim Handy bedienen oder erledigen sonstige kleinere Aufgaben, die für die ältere Generation nicht mehr so gut selber machbar sind. Es ist für mich eine spannende, erfüllende und abwechslungsreiche Arbeit. Die positiven Rückmeldungen von meinen Arbeitskolleginnen bestätigen dies. Das Schöne an unserer Aufgabe in der Haushalthilfe und Betreuung ist, dass mit der Zeit eine sehr persönliche Beziehung entsteht, da wenn möglich immer dieselbe Mitarbeiterin zur selben Klientin/zum selben Klienten geht. Beiderseits wird das gegenseitige Vertrauen sehr geschätzt, im Speziellen bei Klientinnen und Klienten die kein so grosses Beziehungsnetz mehr haben.

Es ist uns ein grosses Anliegen, dass mit unserer Hilfe die Klientinnen und Klienten so lange wie möglich in ihrem eigenen zu Hause bleiben können und ganzheitlich betreut sind.

3. Finanzen

Bilanz	2018 CHF	2017 CHF
AKTIVEN		
UMLAUFSVERMÖGEN		
Kasse	4'028.55	3'411.80
PostFinance Konto 90-198229-3	34'102.14	73'187.69
Ersparniskasse in Schaffhausen Konto-Korrent CH94 0683 5016 1022 9410 8	322.83	16'578.78
Schaffhauser Kantonalbank, Konto Business Plus CH59 0078 2007 5105 8910 3	-	28'066.65
Schaffhauser Kantonalbank, Konto Business Plus CH75 0078 2007 5105 8910 6	80'598.24	115'158.30
Guthaben Verrechnungssteuer	-	-
Debitoren	178'443.28	141'234.60
Verrechnungskonto Aerzteteam	109'404.95	11'534.60
Transitorische Aktiven	58'768.43	52'126.10
	465'668.42	441'298.52
ANLAGEVERMÖGEN		
Schaffhauser Kantonalbank, Mietkautionskonti	6'139.30	4'836.50
Schaffhauser Kantonalbank, Sparkonto CH15 0078 2007 5105 8970 1	836'043.11	1'226'701.56
Schaffhauser Kantonalbank, Sparkonto Rücklagen	211'691.00	-
Infrastruktur und Betriebsanlagen Aerztezentrum	12'415.50	1.00
Infrastruktur und Betriebsanlagen Pflege team 2000	18'825.65	-
	1'085'114.56	1'231'539.06
<u>TOTAL AKTIVEN</u>	1'550'782.98	1'672'837.58
PASSIVEN		
FREMDKAPITAL		
Kreditoren	179'543.20	185'724.85
Schaffhauser Kantonalbank, Fester Vorschuss CH05 0078 2007 5105 8910 5	90'000.00	170'000.00
Schaffhauser Kantonalbank, Fester Vorschuss CH32 0078 2007 5105 8910 4	150'000.00	150'000.00
	419'543.20	505'724.85
RÜCKSTELLUNGEN/REINVERMÖGEN		
Rückstellungen Projekte	0.00	20'000.00
Rückstellungen Fahrzeuge	5'000.00	5'000.00
Vereinskapital	1'126'239.78	1'142'112.73
	1'131'239.78	1'167'112.73
<u>TOTAL PASSIVEN</u>	1'550'782.98	1'672'837.58

	2018	2017
ERTRAG		
Einnahmen Pflege, Betreuung und Hausdienst	1'287'735.92	1'199'406.30
Einnahmen Personalausleihe	0.00	0.00
Einnahmen Materialverkauf	34'977.93	33'924.00
Kapitalertrag	144.35	37.20
Mitgliederbeiträge	16'070.00	16'365.00
Beiträge Behörden und Gemeinden	120'843.60	107'652.55
Spenden, Zuwendungen, Legate	16'519.55	1'145'035.16
<u>GESAMTERTRAG</u>	1'476'291.35	2'502'420.21
AUFWAND		
Löhne	1'140'893.10	1'076'023.90
Sozialversicherungsaufwand	152'775.80	127'895.70
Übriger Personalaufwand	24'805.05	17'739.80
Medizinisches Verbrauchsmaterial	24'110.45	28'987.50
Fahrzeugaufwand	17'814.80	22'999.35
Fahrkostenentschädigungen	20'422.10	20'720.40
Raumaufwand	25'014.55	17'265.60
Anlagenunterhalt	2'650.10	5'144.75
Abschreibung Infrastruktur und Betriebsanlagen Aerztezentrum	0.00	538'932.50
Repäsentationaufwand	16'026.30	10'673.30
Verwaltungsaufwand	24'537.30	21'604.64
EDV-Aufwand	22'241.40	18'473.95
Werbeaufwand	5'462.95	4'715.85
Beiträge Mitgliedschaften und Verband	4'785.00	3'955.00
Sachversicherungen	1'923.30	660.40
übriger Betriebsaufwand	8'702.10	20'000.00
a.o. Aufwand	0	-
<u>GESAMTAUFWAND</u>	1'492'164.30	1'935'792.64
JAHRESVERLUST / JAHRESGEWINN	-15'872.95	566'627.57

Die Rechnung des Pflege teams 2000 schloss eigentlich mit dem gemäss Budget erwarteten Gewinn von Fr. 3'000.00 ab. Da sich die Arztsuche extrem schwierig gestaltet, haben wir im letzten Jahr ein professionelles Unternehmen damit beauftragt. Dafür mussten wir eine Anzahlung von Fr. 18'500.00 bezahlen. Leider hat diese Investition kein Resultat gebracht und wir mussten diesen Betrag als Verlust abbuchen.

4. Personelles

Im **Pflege**team 2000 beschäftigen wir 39 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Teilzeit Pensen

- im Bereich Krankenpflege 17 Mitarbeiterinnen
- im Bereich Haushalthilfedienst und Betreuung 20 Mitarbeiterinnen
- im Fahrzeugunterhalt 1 Mitarbeiter
- in der Verwaltung/Buchhaltung 1 Mitarbeiterin
- als Geschäftsleiter 1 Mitarbeiter

Neu unterstützen uns

- im Bereich Krankenpflege
Claudia Blösch (01.07.2018)
Barbara Brändle (ab 01.07.2018 Wechsel vom Haushalthilfedienst neu als Pflegehelferin SRK)
Marianne Telli (13.08.2018)
Christine Ehlebracht (17.09.2018)
Anita Flückiger (26.09.2018)
Daniela Bauer (04.01.2019)
- im Bereich Haushalthilfedienst
Regula Meister (13.07.2018)
Erika Brütsch (01.01.2019)

Wir heissen diese Mitarbeiterinnen herzlich in unserem Team willkommen.

Das Pflege

team 2000 verlassen haben:

- Valentine Krause, Mitarbeiterin Haushalt
- Alena Eckert, Pflegehelferin SRK
- Claudia Mora, Mitarbeiterin Haushalt
- Lea Moosberger, FaGe
- Bettina Pfistner, Pflegehelferin SRK
- Julia Szillat, Pflegefachfrau HF. Sie verlässt das Team, um im Bereich Palliative Care im Kantonsspital Schaffhausen eine neue Herausforderung anzunehmen.
- Hannelore Schick, Pflegefachfrau HF. Sie tritt in den wohlverdienten Ruhestand
- Christine Ehlebracht

Wir stellen hohe Anforderungen an unsere Mitarbeiterinnen. Wir haben letztes Jahr begonnen, den langjährigen Mitarbeiterinnen unsere Anerkennung mit einem Treuegeschenk auszudrücken. Mit einem Reglement schafften wir die Voraussetzungen, das die Mitarbeiterinnen nach 10, und dann jeweils nach 5 weiteren Jahren ehrt. Als Stichtag haben wir den 01. April festgelegt. Dieses Jahr dürfen wir die folgenden Mitarbeiterinnen ehren:

- Erna Zahnd ist seit dem 01.11.2008 bei uns im Haushalthilfedienst tätig
- Marianne Weber arbeitet seit dem 01.12.2008 bei uns als Mitarbeiterin im Haushalthilfedienst wie als Betreuerin
- Iris Siegel arbeitet seit dem 01.01.2009 als Mitarbeiterin Haushalthilfedienst bei uns.

Wir danken diesen Mitarbeiterinnen und hoffen, Sie noch lange in unserem Team behalten zu dürfen.

Im **Ärzteteam Seewadel GmbH** unterstützen uns

- Eine Ärztin und zwei Ärzte (total 170 Stellenprozente)
- Sechs medizinische Praxisassistentinnen (total 270 Stellenprozente)
- Ein Geschäftsleiter

5. Betrieb

Unter dem Strich war es ein happiges Betriebsjahr.

Positiv dürfen wir feststellen, dass sich der Bereich Pflege umsatzmässig sehr gut entwickelt und wir von sehr wenigen Ausnahmen abgesehen immer gute Rückmeldungen über den Einsatz unseres Personals erhalten. Kostenmässig ist es natürlich immer eine Gratwanderung. Eigentlich müssten wir alle Tätigkeiten in der Grundpflege mit Pflegehelferinnen SRK abdecken, da diese besonders für diese Tätigkeiten ausgebildet werden und deren Einsatz eigentlich auch kostengünstiger wäre. Daneben stellt sich dann aber wieder die Frage in der Tourenplanung, wo es darum geht, festzustellen was jetzt unter dem Strich günstiger ist, eine im Ablauf optimierte Tour einer Mitarbeiterin oder eine nur nach Spezialisierung festgelegte Tour.

Mit einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes haben wir neu die Auflage erhalten, alles Material, welches wir beim Klienten verbrauchen, selbst zu bezahlen. Bereits an der letzten Mitgliederversammlung habe ich Sie darüber informiert. Mit dem Gesundheitsamt des Kantons Schaffhausen haben wir hier in der Zwischenzeit eine gute Lösung gefunden:

- Das Gesundheitsamt gewährte uns die Zulassung als „Abgabestelle für Mittel und Gegenstände (MiGel)“. Nach dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes verweigerten uns nämlich die Krankenversicherung die Kostenübernahme, weil wir nach dem Urteil nicht abgabeberechtigt waren!
- Sofern die Gegenstände zur Selbstanwendung sind, dürfen wir diese heute auf der ärztlichen Verordnung aufführen und die Krankenkasse muss diese Artikel weiterhin bezahlen.
- Für das restliche Material, das in der MiGel-Liste aufgeführt ist, können wir Rechnung an die Stadt oder Gemeinde stellen, welche uns den Einkaufspreis vergüten.

Etwas möchte ich unterstreichen: Das Gesundheitsamt des Kantons Schaffhausen hat hier einmal mehr sehr proaktiv gehandelt und uns innert nützlicher Frist zu einer tragbaren Lösung verholfen. Schon bei der Restkostenfinanzierung wie auch bei der Inbetriebnahme der Arztpraxis stiessen wir immer wieder auf offene Ohren und lösungsorientierte Resultate. Es gibt heute noch Kantone, wo die privaten Spitexen keine Restkostenvergütung erhalten (Gesetz seit 2011 in Kraft!). Beim MiGel-Problem gehört Schaffhausen zu den wenigen, die bereits eine Lösung umgesetzt haben. Dies möchte ich lobend erwähnen und dem Gesundheitsamt Schaffhausen dafür auch den herzlichsten Dank aussprechen.

Die gemeinsame Einrichtung für Krankenversicherungen wollte in Büsingen keine ärztlichen Verordnungen von deutschen Ärzten anerkennen. Nach heftiger Intervention von unserer Seite hat man dann im fernen Bern doch noch eine EU Vorschrift (!) gefunden, die dies zulässt. In der Zwischenzeit läuft auch hier wieder alles in geordneten Bahnen.

Im letzten Jahr haben wir alle Mitarbeiterinnen der Pflege mit einem praktischen tragbaren Computer (Tablet) ausgerüstet. Dieses Tablet ist bei jeder Mitarbeiterin persönlich und sie ist somit dauernd über ihren Einsatzplan informiert, verfügt über alle Details über ihre Klienten, hat eine klare Zeitabrechnung und kann den Verlaufsbericht direkt im Programm eintragen. Aktuell sind wir daran, die gesamte Pflegeplanung ebenfalls auf EDV zu übertragen. Wenn dies abgeschlossen ist, sollten die Einsätze eigentlich papierlos ausgeführt werden können.

Negativ ist, dass wir personell immer wieder „auf dem Zahnfleisch“ laufen. Aber auch wir sind von der ständigen Problematik, dass geeignetes Pflegepersonal an allen Ecken und Enden fehlt betroffen.

Wie bereits beim Geschäftsverlauf beschrieben, verzeichnen wir beim Haushalthilfedienst eine Unterdeckung. Diese erachten wir im Vorstand momentan als tragbar. Mit folgenden Massnahmen steuern wir die Einsätze im Haushalthilfedienst:

- Der Einsatz muss auf eine Unterstützung im Haushalt ausgerichtet sein. Das heisst, der Klient hat ein gesundheitliches Problem und braucht deshalb Unterstützung oder der Haushalt wird langsam zur Last und kann nicht mehr einfach so alleine bewältigt werden. Reine Putzaufträge, wo es einfach um eine „Putzfrau“ geht, lehnen wir ab. Dafür gibt es genügend Reinigungsinstitute.
- Bei Bedarf stellen wir eine Verbindung zur Pflege her, um optimale und bedarfsgerechte Unterstützung zu bieten.
- Trotzdem: wahrscheinlich werden auch wir über kurz oder lang gezwungen sein, die Preise im Haushalthilfedienst anzupassen. Sind wir doch deutlich unter den Preisen der übrigen privaten Anbieter.

Erfreulich ist auch, dass wir dieses Jahr **die Löhne um 2,25 % erhöhen** konnten.

„Achtung Sturzgefahr“

Dieser Vortrag von unserem Vorstandsmitglied Dr. med. Thomas Roy kam sehr gut an. Rund 80 Teilnehmer besuchten den Anlass und wir durften einmal mehr ausgezeichnete Feedbacks entgegennehmen.

Aus- und Weiterbildung

- 20 Mitarbeiterinnen besuchten den CPR Kurs (Reanimations-Schulung) im Belair, welchen wir alle 2 Jahre obligatorisch durchführen.
- Seminar mit allen Mitarbeiterinnen zum Thema „bessere Vernetzung“
- Kurs für Stoma-Pflege im Kantonsspital für zwei Teilnehmerinnen
- Kurs für Palliative Care für drei Teilnehmerinnen
- Weiterbildung zum Thema „Umgang mit Spasmen und Bewegung“ vermittelt durch eine Physiotherapeutin
- Unsere beiden Mitarbeiterinnen Frau Berger und Frau Duchmann besuchen nach wie vor die Weiterbildung zur Fachfrau Gesundheit

6. Anlässe zur Erinnerung an das 20-jährige Bestehen des Pflege teams 2000

Besuch des Kantonsspitals

Datum: Donnerstag, 20 Juni 2019, 1700 Uhr

Treffpunkt: Foyer beim Personalrestaurant Safran im Kantonsspital

Transport: Für Mitglieder, die schlecht zu Fuss sind, organisieren wir einen Transport- und Begleitdienst.

Programm:

- Information allgemein über den Spitalbetrieb und den Spitalneubau durch **Herrn Spitaldirektor Daniel Lüscher**
- Rundgang
- Apéro riche

Jubiläumsanlass

Datum: Donnerstag, 17. Oktober 2019, 1800 Uhr

Ort: Hofackerzentrum Buchthalen

Programm:

- Szenen aus dem Leben des Pflege teams 2000
- Nachtessen
- Unterhaltung mit dem Team von Dinnerevents Florian Rexer und Rahel Roy

Personalanlass für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Hier sind wir erst bei der Ideenfindung.

7. Jahresbericht Aertzeteam

(von Christian Baer, Geschäftsleiter)

Die Praxis läuft, sie hat ihren Platz in Buchthalen gefunden. Unsere drei Ärzte, Frau Dr. med. G. Depner, PD Dr. med. M. Haidinger und Dr. med. P. Theiler betreuten insgesamt 1904 Patientinnen und Patienten mit mehr als 7'000 Konsultationen. Etwa die Hälfte der Patienten kommt aus dem Quartier, die andere Hälfte mehrheitlich aus der Stadt. – Die Praxis ist mehr als ausgelastet, neue Patienten können nur sehr beschränkt aufgenommen werden.

Das grosse Thema für 2019 ist und bleibt wie im Vorjahr die Suche nach neuen Ärzten. Wir haben uns externe Unterstützung geholt und sind optimistisch, dass es dieses Jahr gelingen wird, einen, besser zwei zusätzliche Ärzte bei uns einzustellen.

Neben der Zunahme an Patienten und Konsultationen gab es auch einen ersten Personalwechsel: Ende Juli hat uns Frau Birgit Perez verlassen. Nach ersten Erfahrungen haben wir auch die Führung und die Abläufe überprüft und verbessert. Mit der Einstellung von Claudia Reinelt als leitende medizinische Praxisassistentin (MPA) und Melanie Wanner als junge MPA konnten wir ab Dezember 2018 die gewünschte neue Struktur einführen, die sich schon jetzt bewährt. – Diese Änderung war auch nötig, weil die langjährig bei Dr. Theiler tätige Brigitte Lang per Ende Jahr in den (teilweisen) Ruhestand wechselte. Wir sind froh, dass sie mit einem kleinen Pensum bei uns weiter macht.

Die hohen Fixkosten unserer Praxis machen uns nach wie vor zu schaffen. Leider konnten wir auch 2018 nicht so viele Ärzte beschäftigen wie geplant. Und das führte, wie leider zu erwarten war, erneut zu einem Verlust in der Jahresrechnung 2018. Unsere Praxis kann erst mit zusätzlichen Ärzten rentabel arbeiten. Wir sind daran, dies zu erreichen.

8. Vereinsbewegungen

Der Verein zählt 675 Mitglieder. Im letzten Jahr

- durften wir 25-Neueintritte verzeichnen;
- mussten wir 12 Austritte zur Kenntnis nehmen;
- haben uns 6 Mitglieder oder Klientinnen und Klienten für immer verlassen

Vorstand

Der Vorstand traf sich im letzten Geschäftsjahr zu neun halb- und ganztägigen Sitzungen. Daneben trafen wir uns immer wieder in kleinen Fachgruppen zu Einzelprojekten. Zentral waren auch immer wieder die Fragen im Zusammenhang mit den Schwierigkeiten, die Praxis mit Ärzten zu ergänzen.

Ich kann dem Vorstand für seine aktive und mittragende Rolle nur danken.

9. Blick in die Zukunft

Im bevorstehenden Vereinsjahr

- wollen wir das Jubiläumsjahr mit den beiden noch anstehenden Anlässen entsprechend würdigen
- setzen wir alles daran, die Praxis mit der notwendigen zusätzlichen Arztleistung zu ergänzen
- soll die Pflegeplanung vollelektronisch und sicher umgesetzt werden.
- Wollen wir den Betrieb weiter konsolidieren und im Gesundheitswesen einfach am Ball bleiben!

10. Fazit

„Länger zu Hause leben – verbunden mit dem Quartier“ bleibt die Grundlage für unser Wirken.



Mitglied bei



Pflege
team
2000
Alpenstrasse 165
8203 Schaffhausen

Tel. 052 624 34 83
www.pflege-team2000.ch
Notfall-Nr.: 079 625 60 60